

Prättigauer und Herrschäftler

30. August 2008

Grüsch

Ackermann sorgte für volles Haus

(we) An den 6. Prättigauer Industriereferaten im Innozet konnte ein Referent von besonderem Kaliber präsentiert werden: Josef Ackermann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank AG. Es wurde ein Wirtschaftsanlass der Spitzenklasse.



Die Referenten Josef Ackermann, Brigitta Gadiant und Berthold Leibinger.
Foto: D. Wellinger

Während man für die Teilnahme an Wirtschaftsforen in der Regel einen dreistelligen Geldbetrag hinlegen muss, kann man in Grüsch seit sechs Jahren im Herbst kostenlos Zeuge eines Wirtschaftsveranstaltungen werden. Ermöglicht werden die Prättigauer Industriereferate durch die Stiftung Initial, welche sich der Förderung von Jungunternehmen widmet. Nachdem im letzten Jahr Georg Fischer-CEO Kurt E. Stürnemann im Innozet über Innovation und Wachstum referierte, konnte auch in diesem Jahr ein Topmanager als Referent gebucht werden: Josef Ackermann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank AG, berichtete über die Finanzmarktkrise und ihre Folgen für die Realwirtschaft.

Warum die Krise kam...

Begrüsst wurden die knapp 400 Zuschauer von Nationalrätin Brigitta Gadiant. Sie zeigte sich sehr erfreut, mit Josef Ackermann und Berthold Leibinger zwei international renommierte Wirtschaftsleute präsentieren zu dürfen. Ackermann stellte in seinem Vortrag teils die Gründe und teils den weiteren Verlauf der Krise dar. So sei dies die schlimmste Krise für die Finanzbranche seit 30 Jahren. Er sprach viele Aspekte an. Die Verbriefung von Krediten, also Verpackung von Krediten in Wertschriften, habe weltweit eine neue Dimension erreicht. Man sei bei der Aufnahme der Kredite in die jeweiligen Wertschriften zu grosse Risiken eingegangen. Ein weiterer Aspekt ist, dass auch die guten Produkte massiv an Wert verloren, da keine Käufer mehr vorhanden waren und alle nur noch verkaufen wollten. Dies führte zu weltweiten Abschreibungen von 400-500 Milliarden Dollar. Immobilienkrisen, so der Top-Manager, würden wesentlich länger für eine Erholung brauchen, als Krisen in anderen Branchen, da Immobilien standortfixiert seien.

... und wie lange sie dauert

Ackermann erwartet zwar noch weitere Abschreibungen, dass heisst Wertberichtigungen einzelner Aktivposten, aber das Größte sei vorbei. Jetzt komme die Phase der Krise, in welcher sie auf andere Wirtschaftszweige übergrei-

fe. Eine Abkühlung der Realwirtschaft sei bereits geschehen. Dabei war vor allem der hohe Ölpreis und der starke Euro mit schuldig. Die Schweiz habe aber insofern Glück, dass sie Hersteller zahlreicher Qualitätsprodukte mit preisunelastischer Nachfrage sei. Ackermann denkt, man werde im zweiten Halbjahr nahe einer Stagnation sein, eine Rezession aber befürchtet der in Mels aufgewachsene Banker nicht. Man habe einen Konjunkturrückgang auf hohem Niveau, nachdem man mehrere Jahre immer sehr gute Wachstumszahlen hatte, und die Auftragsbücher der Industrie über Jahre gefüllt waren. Man müsse jetzt aus der Krise lernen und volle Transparenz an den Tag legen, um auch dem fatalen Vertrauensverlust entgegenzuwirken.

Das Mass verloren

Der Vorstandsvorsitzende der Trumpf-Gruppe und auch Verwaltungsratspräsident der Grüscher Betriebe, Berthold Leibinger, schritt nach dem eindrücklichen Referat von Ackermann an den Rednerpult und erläuterte einzelne Betrachtungsweisen aus seiner Sicht als Industrieller. Er sieht vor allem das verloren gegangene Mass als Ursache der Krise. Es gelte in guten Zeiten Reserven zu bilden, um in solch schwierigen Krisen gewappnet zu sein. Weiter meinte der Professor, die Wirtschaft sei zyklisch und er habe in seiner langen Unternehmerkarriere schon viele Krisen durchmachen müssen. Die Banken seien Partner, und deshalb sei es töricht, sich klammheimlich über die Probleme der sonst gedeihenden Finanzindustrie zu erfreuen.

Bewährter Anlass

Anschliessend dem Referat von Leibinger konnte das Publikum unter der Diskussionsführung von Aldo Brändli, Geschäftsführer der Trumpf Grüsch AG, Fragen an Ackermann stellen. Auch in diesem Jahr war es ein Wirtschaftsanlass der Spitzenklasse. Der Stiftungsratspräsident von Initial, Ulrich Gadiant, erwähnte gegenüber dem P&H, die Prättigauer Industriereferate seien ein geeignetes Mittel, um die Bevölkerung für das Wirtschaftsgeschehen zu sensibilisieren.